

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Zustellungs- und Frachtkosten. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böde, Bad Homburg v. d. H.

Samstag, 17. April 1927

Anzeigenpreis: Die sechs Spalten 48 mm breite Zeilen
gelte kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Ausland
92 mm breit 50 Pfennig. — Die Drucknummer 20 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 20293.

Nr. 90.

Diensstag, den 19. April 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen
Gebiete teilt mit, daß Reichspräsident von Hindenburg dem bis-
herigen Stellvertreter des Reichspräsidenten der Reichsvermögensverwal-
tung, Colas, die Amtsbezeichnung „Präsident“ verliehen hat.

Russland ist nach Mailand abgereist, um einige Tage mit
seiner Familie in seiner Villa in der Umgebung von Mailand
zu verleben.

Die Bank von Frankreich ermäßigte den Diskontsatz von
5 Prozent auf 4 Prozent, und den Lombardsatz von 7 auf 6 Prozent.

Das russische Volkswirtschaftsministerium für Auswärtiges veröffent-
licht ein von dem Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinski, und dem
deutschen Botschafter in Moskau, Dr. Rüfenacht, unterzeichnetes
Protokoll über die Beilegung des Konfliktes zwischen der Sowjet-
union und der Schweiz.

Nach Meldungen aus Tanger soll der Führer der gegen
Spanien aufständischen Stämme, Ghanlissi, von den Spaniern
gefangen genommen und sein Bruder bei Al Adnam umgebracht
worden sein.

Der Zerstörer der Vereinigten Staaten „John Ford“
wurde Schiffsgefangener gegen chinesische Nordtruppen und brachte das
Jahr zum Schweigen, das sie gegen den Dampfer der Standard
Oil Company „Zion“ richteten.

Ein amerikanischer Kreuzer und zwei Zerstörer sind auf
einigen den amerikanischen Handelskammer in Danlau
nachgekommen worden.

Das amerikanische Staatsdepartement veröffentlichte den
ersten Bericht der Ausführungen, die Gibson kürzlich in Genf
an Vorbereitungsausschuss der Abrüstungskonferenz gemacht hat.
Im politischen Kreise wird die Veröffentlichung als eine weitere
Betonung des amerikanischen Standpunktes aufgefaßt, eine Kon-
trolle der amerikanischen Rüstungen durch den Völkerverband
abzulehnen.

Die amerikanische Regierung ist mit der englischen und
spanischen Regierung in einen Meinungswechsel über die vor-
läufige Festsetzung des Datums für die Rüstungsbeschränkungs-
konferenz, die bei Genäve auf den 12. Juni einberufen.

Preis und Lohn.

Die von einander abweichende Bewegung der verschie-
denen Indizes für die Lebenshaltung, Löhne, Groß-
handelspreise und Preise der Industrie- und Agrarstoffe hat
zu der Debatte vielfach zu falschen Schlussfolgerungen
geführt. So ist z. B. nach den Feststellungen des Instituts
für Konjunkturforschung in Berlin der amtliche Lebens-
haltungsindex von 139,3 im Januar 1926 auf 145,4 im
Februar 1927 gestiegen, obwohl die industriellen Fertigwaren
von 158,0 auf 141,6 und die industriellen Rohstoffe und
Rohstoffe von 134,4 auf 128,8 im Laufe des letzten Jahres
gefallen sind. Die Erklärung liegt bei den Agrarstoffen,
deren weit zurückgebliebene Preise dem allgemeinen Preis-
niveau sich angenähert haben, was aus dem Ansteigen des
Agrarindex von 122,3 auf 140,3 in der gleichen Zeit hervor-
geht.

Ebenso werden aus dem verschiedenartigen Tempo der
Bewegung des Lohnindex und des Preisindex oft falsche
Schlüsse gezogen. Wichtig ist, daß der Lohnindex in den
letzten zwei Jahren bedeutend stärker angezogen hat als der
Lebenshaltungsindex. Die Ursache ist darin zu suchen, daß
es sich bei der erstmaligen Festsetzung der Goldmarkgehälter
und Löhne nach dem Billionenkauf von 1923, infolge der
Angelegenheit der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse, mehr
oder weniger um ein Fiktion oder Tausch handelte. Es war
leicht vorzusagen, daß bei Rückkehr einer einigermaßen
geordneten Wirtschaft ein Nachziehen des Lohnniveaus un-
bedingt notwendig war, um so mehr, als die Angehörigen
und Arbeiter heute belastenden Steuern weit höher als in
der Vorkriegszeit sind. Wie bringlich diese Angleichung war,
beweisen die meisten der in der letzten Zeit erschienenen
Jahresabschlußberichte unserer großen Industrie- und
Finanzunternehmen, in denen ausführlich die Notwendig-
keit der Stärkung der inneren Kaufkraft betont wird, ein
Ziel, das eben nur entweder durch eine allgemeine Senkung
der Preise oder eine schrittweise Erhöhung der Gehälter und
Löhne erreicht werden kann. Dem amtlichen Lebenshaltungs-
index von 145,4 im Februar steht laut Institut für Kon-
junkturforschung jetzt ein Lohnindex von 146,2 gegenüber.
Preise und Löhne würden nach diesen beiden Indizes
heute also im gleichen Verhältnis wie 1913 zueinander stehen.
Es ist aber allgemein bekannt, daß in dem amtlichen Lebens-
haltungsindex noch einige Erhebungsfehler enthalten sind,
die bewirken, daß dieser Index die tatsächliche Warenver-
mehrung in Deutschland bei weitem nicht erfasst.

Wenn Produktion und Absatz von Industrie und Hand-
wirtschaft weiterhin gehoben werden sollen, wie das in den
letzten Monaten erfreulicherweise geschehen ist, dann wird,
wie der Pressedienst des Gewerkschaftsbundes der Angestellten
zum Ausdruck bringt, eine weitbildende Preis- und Lohn-
politik ohne angestrichene Rückschau auf das Verhältnis von
Preis und Lohn, die erste Voraussetzung sein.

Deutsche Journalisten in Amerika.

Für eine Revision des Dawes-Planes.

Der Chefredakteur der „New York Times“, Adolph S.
Ochs, empfing die auf der „New York“ in Amerika einge-
troffenen Journalisten und ging in einer Ansprache auf die
Frage der Kriegsschulden ein.

Er erklärte, seine Zeitung vertrete den Standpunkt, daß
man nicht erwarten dürfe, daß England, Frankreich, Italien
und Belgien den Vereinigten Staaten mehr zu zahlen gewillt
seien als sie von Deutschland erhalten. Gegenwärtig habe es
den Anschein, als ob die Schulden der anderen Nationen an die
Vereinigten Staaten für diese aus einem Aktivismus zu einem
Passivismus werden und in den Schuldnerländern Verstim-
mung hervorrufen solle. Ochs wies darauf hin, daß eine Lösung des
internationalen Schuldenproblems in dem Sinne an An-
hängern gewinne, daß man nicht die Höchstgrenze dessen er-
mitteln dürfe, was Deutschland zahlen könne, sondern daß man
feststellen müsse, was es unter den gegebenen Umständen zu
zahlen bereit sei.

Diese Summe, die im gegenseitigen Einverständnis mit
den Gläubigerstaaten Deutschlands festgesetzt werden würde,
würde von den Vereinigten Staaten als volle Abgeltung ihrer
Forderungen an diese Staaten angenommen werden. Die beste
Art zur Festsetzung des von Deutschland zu zahlenden Betrages
würde die Ermittlung des Maßstabes, in dem das investierende
Publikum deutsche Staatspapiere annehmen würde. So
würden die Schulden nicht von einer Generation auf die
andere kommen und die Fähigkeit der gegenwärtigen Gene-
ration könnte sich erproben. Im Namen der deutschen Rol-
legen dankte Dr. Diez für den herzlichen Empfang und gab
dem Wunsch nach Zusammenarbeit im Interesse des Fri-
dens aus der gegenseitigen Verständigung Ausdruck.

Der italienisch-serbische Konflikt.

Neue Meldungen über serbische Rüstungen.

Das römische Blatt „Giornale d'Italia“ hat aus Belgrad
neue Informationen über militärische Vorbereitungen Jugo-
slawiens erhalten.

Wie der Korrespondent des Blattes berichtet, lassen diese
Vorbereitungen vermuten, daß Jugoslawien beabsichtigt, sich
innerhalb eines bestimmten Zeitraumes auf einen militäri-
schen Aktionsplan großen Stils vorzubereiten. Aus den Nach-
richten, die der Korrespondent in maßgebenden militärischen
Kreisen gesammelt hat, geht hervor, daß der jugoslawische
Kriegsminister einen nicht im Budget vorgesehenen Kredit in
Höhe von 800 Millionen Dinar zum Ankauf militärischer Aus-
rüstungen und Fußbekleidung eröffnet hat. Außerdem sind in
den letzten Tagen weitere Waffen- und Munitionskäufe getätigt
worden.

In Gradosa in Dalmatien sind beträchtliche Mengen
Kriegsmaterial, die aus einer staatlichen Fabrik in Lüttich
stammen und in Holland verladen wurden, eingetroffen. Es
handelt sich um 156 Kisten mit 27 832 Maschinengewehren, 27
Kisten mit Maschinengewehren und andere Kisten mit sonsti-
gem Material. Die jugoslawischen Kriegsmaterialkäufe er-
folgen größtenteils durch ein Konsortium, von dem eine füh-
rende Persönlichkeit sich in Paris aufhält. Wie der Korre-
spondent erfahren hat, steht dieses Konsortium in Verhand-
lungen mit französischen Firmen wegen des Ankaufs weiterer
120 000 Gewehre mit 120 Millionen Patronen. Wie der
Korrespondent weiter mitteilt, ist die jugoslawische Regierung
im Begriff, mit einer spanischen Schiffbau-Gesellschaft einen
Vertrag über den Ankauf von Torpedobootzerstörern mit
großer Wasserdrängung abzuschließen. Auch dauern die
militärischen Vorbereitungen an und zwar nicht nur an der
albanischen Grenze. Im allgemeinen, so bemerkt der Korre-
spondent, kann man behaupten, daß auch längs der jugoslawi-
schen Südgrenze Vorbereitungen im Gange sind. Es scheint,
so fährt „Giornale d'Italia“ fort, daß die von den jugoslawi-
schen Militärbehörden

angeworbenen russischen und albanischen Emigranten

ausreichen, um bewaffnete Abteilungen in einer Stärke von
2500 bis 3000 Mann zu bilden. Eine regelrecht ausgerüstete
Abteilung von 1000 Mann war an die albanische Grenze ent-
sandt worden, um eine Aktion einzuleiten, wurde jedoch nach
den italienischen Enthüllungen aus Furcht vor einer Unter-
suchung in das Innere Serbiens zurückgezogen und auf ver-
schiedene Emigranten-Konzentrationslager verteilt. Der Korre-
spondent berichtet, daß ein albanischer Führer, ein gewisser
Santola, nach ausgedehnten Besprechungen mit den politischen
und militärischen Behörden in Belgrad an die albanische
Grenze entsandt wurde, um die Lage zu studieren und be-
waffnete Banden zu organisieren, sowie deren etwaige Ver-
bündeten mit dem Namen Albanien herbeizuführen.

Vor der tschechischen Präsidentenwahl.

Masaryks Wiederwahl gesichert.

Die Vorbereitungen für die Präsidentenwahlen in der
Tschechei, welche in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden
sollen, sind bereits im Gange. Die Frage der Aufbringung der
für den ersten Wahlgang notwendigen Drei-Fünftel-Mehrheit
ist noch nicht gelöst. Eine Gegenkandidatur gegen den bis-
herigen Präsidenten ist bisher nicht aufgestellt worden, und es
wird angenommen, daß sich die Parteien auf die Wiederwahl
Masaryks, der übrigens früher als vorgesehen nach Prag zurück-
kehren, einigen werden. Allerdings wird neurestens von rechts-
tendender Seite versucht, für den Führer der tschechischen
Nationaldemokraten, Kramarz, Stimmung zu machen.
Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß die tsche-
chischen Nationalsozialisten sich dem oppositionellen Wistran-
antrag gegen die Regierung anschließen, obwohl ihr Partei-
mitglied Beneš als Außenminister der Regierung angehört.
Dadurch erscheint die Stellung des Außenministers sehr er-
schwert. Es wird ihm deshalb seitens der tschechischen National-
demokraten und Liberalen nahegelegt, entweder auf sein Amt
oder auf die Mitgliedschaft in seiner Partei zu verzichten.
Bekanntlich betrachtet Masaryk das Verbleiben Beneš in der
Regierung als unumgänglich, obgleich gegen ihn seitens der
katholischen Partei mehrere Einwendungen erhoben werden,
welche sich insbesondere auf die Regelung des Böhmen-
nissus zum Vatikan beziehen.

England fordert Sanktionen.

Militärische Maßnahmen Japans.

Nach einer Meldung aus Shanghai wird die Aus-
sicht auf ein von dem britischen Gesandten als unzu-
reichend bezeichnet. England fordert die Absendung
einer zweiten Note und sei entschlossen, die Forderung
nach Reparation, Bestrafung und Entschädigung zu er-
zwingen.

Die Admirale in Shanghai erörterten untereinan-
der, welche Maßnahmen möglich seien, aber bei den Re-
gierungen der in Betracht kommenden Nationen läge
allein die Verantwortung für eine etwa notwendige
Aktion. Die französische Ansicht scheint jetzt Groß-
britannien immer günstiger zu werden. Die Antworten
der Nationen auf die Proteste der Mächte würden
von den britischen Behörden kaum für befriedigend
angesehen werden. Tschen schaffte sich reichlich Ma-
terialraum und verpflichtete sich zu nichts außer Wio-
dergutmachung für den den Konsulaten zugefügten
Schaden.

Angeichts der gegenwärtigen Lage in China ist,
wie aus Tokio verlautet, beschlossen worden, den Stab
des Hauptquartiers und die zehnte Infanteriedivision
in der Mandschurei, auch nach Ankunft der Ersatz-
heiten am 28. April, beizubehalten. Wehrlich sind
drei Kompanien in Tientsin zurückgehalten worden,
ebenso die Ersatztruppen zuzüglich zweier Kompanien,
die während der letzten Sitzung des japanischen Kabin-
ettes bewilligt wurden.

Beschließung ausländischer Kriegsschiffe auf dem Jangtse.

Das britische Kanonenboot Woodcock ist unterhalb
von Tschinkiang von regulären Kanonentruppen be-
schossen worden. Bei Kianghin wurde der amerika-
nische Torpedobootszerstörer Breble ebenfalls von Chi-
nesen beschossen, wobei ein Matrose verletzt wurde.

Die Schweiz zur Entschädigung bereit.

Der Inhalt des Einigungsprotokolls mit
Russland.

In dem von dem russischen Botschafter in Berlin
und dem Schweizer Gesandten unterzeichneten Protokoll
bedauert und verurteilt der schweizerische Bundesrat
ernstlich die Ermordung des russischen Botschafters Wo-
rowosski und erklärt, er werde überdies im Geiste der
Versöhnlichkeit bereit sein, wenn einmal Verhandlun-
gen zwischen der Regierung und der Schweizerischen
Eidgenossenschaft über die Gesamtheit der zwischen den
beiden Ländern noch zu erledigenden Fragen eingelei-
tet werden, der Tochter des Botschafters Worowosski eine
materielle Beihilfe zu gewähren, deren Art und Weise
gleichzeitig mit diesen Fragen diskutiert werden könne.

Damit erklären die beiden Regierungen den zwi-
schen ihren Ländern bestehenden Konflikt als beigelegt
und die gegenseitigen Sperremaßnahmen als aufgehoben.

In Moskau wird die Unterzeichnung des Berliner
Protokolls über den russisch-schweizerischen Konflikt als
ein Erfolg der Sowjetpolitik angesehen, der über das
Missgeschick in China einigermaßen hinwegtröstet. Das
Protokoll bedeutet eine gewisse Resignation der Mächte,
die Einreisepolitik gegen die Sowjets durchzu-
führen. Da nun eine Möglichkeit zur Teilnahme
Sowjetrusslands an den Konferenzen über
die Weltwirtschaft und Abrüstung gegeben ist, muß eine
der Großmächte an der Schaffung dieses Zustandes in-
teressiert gewesen sein. Da die Weltwirtschaftskonfe-
renz für den 5. Mai angesetzt ist, wäre technisch eine
Beilegung der Konferenz durchaus möglich.

lokales.

Gedenktafel für den 19. April.

1829 Protestation der ev. Landstände gegen den Reichs-
hof von Speyer — 1860 † Der Reformator Philipp Melan-
chon in Wittenberg (* 1497) — 1801 † Der Physiker Gustav
Adolf Gechner in Groß-Zürchen bei Rastatt (* 1807) — 1824
† Der engl. Dichter Lord Byron in Missolonghi (* 1788) —
1847 Ausbruch der Revolution in Berlin — 1882 † Der Natur-
forscher Charles Darwin in Down bei Bedford (* 1809) —
1886 † Der Afrikareisende Gustav Nachtigal bei Kap Palmas
in Ostafrika (* 1834) — 1917 Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Gedenktafel für den 20. April.

1828 † Der Dichter Pietro Aretino in Arezzo (* 1530) —
1808 † Der Reformator Johann Bugenhagen in Wittenberg
(* 1486) — 1808 † Napoleon III. in Paris (* 1808) — 1809 Sieg
Napoleons I. über die Oesterreicher bei Wagram — 1812 † Der
Dichter Friedrich v. Schiller in Weimar (* 1759) — 1832 † Der
Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig (* 1810) — 1857 † Der
bän. Schriftsteller Hermann Bang auf Seeland (* 1912) — 1869
† Der Komponist Karl Lobe in Kiel (* 1796)

Die Notwendigkeit der Rattenvertilgung.

Die wichtigste eine durchgreifende Rattenvertilgung ist, er-
gibt sich aus den Verlusten, die durch diese schädlichen Naget-
taten an Gütern des täglichen Bedarfs zugefügt werden. Hier-
über lesen wir in den „Mitteilungen des Frankfurter Zoo-
gärtens: Nach einer Berechnung des Biologischen Instituts
der Vereinigten Staaten von Nordamerika müssen dort min-
destens 200 000 Menschen ausschließlich für die Ernährung der
Ratten 100 Millionen Ratten arbeiten. In England
schätzt man den Wert der von den Ratten alljährlich vernichte-
ten Lebensmittel mit 15 Millionen Pfund ein. Für Deutsch-
land wird man fast einen noch größeren Schaden anzunehmen
haben. Der Schaden, den Ratten anrichten vermögen, wird
einem leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß fünf Ratten
soviel wie ein Mensch verzehren können.

Auch dem Geflügel, Kaninchen, sowie allen am Boden
kriechenden Vögeln usw., selbst den Fischen können die Ratten
gefährlich werden. Es sind selbst Fälle bekannt geworden, in
denen Ratten sogar Kinder angegriffen haben.

Wenn einer Rattenplage nicht entgegengetreten wird, kann
er einen ganz unheimlichen Umfang annehmen; gibt es doch
Orte, wo die Tiere derart häufig auftreten, daß man sich davon
kaum einen Begriff machen kann. So erschlug man in Paris
in einem einzigen Schlachthaus innerhalb vier Wochen 16 000
Stück. In der Abdeckerie in der Nähe dieser Hauptstadt ver-
zehnten die Ratten innerhalb einer Nacht 35 Pferdekläuber
bis auf die Knochen.

Um ein starkes Ueberhandnehmen der Ratten zu ver-
hindern, ist es notwendig, zweckentsprechende Vorbeugungs-
maßnahmen zu treffen, dazu gehört in erster Linie die Sorge
für Ordnung und Reinlichkeit. Alle Gebäude müssen so be-
schaffen sein, daß sie möglichst wenige Schlupfwinkel besitzen;
alle Öffnungen, wie Kellerfenster usw., müssen mit Glas oder
gutem Drahtgitter verschlossen sein. Besondere Beachtung
verdient die geregelte zweckmäßige Müllabfuhr.

Die direkte Bekämpfung kann durch Aufstellen von Fallen,
durch gasförmige Gifte, Batterienpräparate und durch ver-
giftete Köder erfolgen.

Wettervorhersage für Dienstag, 19. April: Keine
wesentlichen Änderungen.

Das Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der
preussische Minister für Volkswohlfahrt in einer Verordnung
über ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt u. a.
folgendes angeordnet: Einer Miete, mit der die Herausgabe
des nach den §§ 3 und 6 der Verordnung über die Förderung
der Wohnungswirtschaft vom 11. November v. J. s.
von den Vorschriften des ersten Abschnittes des Gesetzes über
Mieterschutz und Mieteinigungsämter ausgenommenen Ge-
schaftsraumes, hat ein Schiedsverfahren vor dem Miete-
einigungsamt vorauszugehen. Ein Termin zur mündlichen
Verhandlung über die Räumungsklage darf erst bestimmt
werden, wenn der Vermieter eine Bescheinigung des Miet-

einigungsamtes darüber beibringt, daß in einem Termin, in
dem der Vermieter oder ein von ihm zum Vergleichsabschluß
ermächtigter Vertreter erschienen war, ein gültiger Aus-
gleich zwischen den Parteien erfolglos versucht oder daß der
Mieter in dem Termin ausgeblieben ist. Ein bei dem Prozeß-
gericht angebrachter Güteantrag ist an das Mieteinigungsamt
zu verwirken. Die Entscheidung auf eine vor dem Zustast-
treten dieser Verordnung erhobene Räumungsklage ist bis
zur Erledigung des Schiedsverfahrens auszusetzen. Ein
Schiedsverfahren kann auch von dem Mieter beantragt
werden, der eine Räumungsklage beabsichtigt. Das Schieds-
verfahren ist gebührenfrei. Die Erstattung von Auslagen
kann nicht gefordert werden. Auf das Schiedsverfahren
finden im übrigen die Vorschriften für das Verfahren vor
dem Mieteinigungsamt Anwendung, soweit sich nicht aus
dem Wesen des Schiedsverfahrens, insbesondere daraus, daß
eine Entscheidung nicht zu treffen ist, etwas anderes ergibt.

Mischsendungen und Warenproben nach dem Ausland.
Die Postverwaltung der Schweiz flagt darüber, daß bei ihren
Dienststellen, namentlich aus Deutschland, als „Misch-
sendungen“ bezeichnete Sendungen eingehen, die nur Waren-
mengen aller Art bis zum Gewicht von 2 Kilo enthalten, also
gar keine Mischsendungen sind. Offenbar wird die irreführende
Bezeichnung nur angewandt, um das höhere Gewicht der
Sendungen zu rechtfertigen. Solche Sendungen werden von
den schweizerischen Dienststellen als unzulässig nach den Auf-
gaben zurückgeschickt. Es wird darauf hingewiesen, daß die
in Mischsendungen enthaltenen Warenproben für sich höchstens
500 Gramm wiegen dürfen, während die bei voller Aus-
nutzung des zulässigen Höchstgewichtes verbleibenden 1500 g
nur aus Drucksachen oder Geschäftspapieren bestehen können.
Die schweizerische Postverwaltung macht ferner darauf auf-
merksam, daß mehrere gleichzeitig von demselben Absender an
den gleichen Empfänger gehende Warenproben, auch wenn ihr
Einselngewicht 500 g nicht übersteigt, den Zollamt zur Ver-
vollständigung zugeführt werden.

Konzert vor dem Kurhaus. Wie vor den
Feiertagen veröffentlicht, spielen vor dem Kurhaus vor-
mittags 11 Uhr am 1. Feiertag die Kapelle der Frei-
willigen Feuerwehr und am 2. Feiertag der Musikverein
Friedrichshaus. Das schöne Wetter hatte alle Festtagsbummler
zu einem Morgenspaziergang gelockt und nach den ersten
Klänge der Musik war der Platz vor dem Kurhaus
an beiden Tagen von einer dichten Menge umlagert,
deren Feststimmung mit jedem Musikstück ständig zu-
nahm. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr unter
Leitung des Kapellmeisters Radt konzertierte am 1. Fei-
ertag in gewohnter schneidiger Weise und gutem künst-
lerischem Empfinden, wofür das Publikum sich durch
Applaus dankbar zeigte. Mit Spannung harrten Freunde
einer schönen Blasmusik auf den Musikverein Friedrichshaus,
welcher unter seinem Dirigenten Koop sich das erste Mal
der Öffentlichkeit vorstellte. Schon nach dem ersten
March und später nach jedem Stück bekundeten die
Zuhörer, die auch hier Kopf an Kopf standen, daß sie
mit dem Gebotenen sehr zufrieden waren. Der reiche
Applaus war dem Musikverein und seinem Dirigenten
umso mehr zu gönnen, als ihre Zusammenarbeit noch
nicht sehr lange ist und somit für ernstes Studium unter
tätiger Leitung spricht. Angenehm und freudig wird
allgemein empfunden, daß wir in unserer Vaterstadt jetzt
über zwei gute Blasorchester verfügen und sollten beide
sich recht oft der Öffentlichkeit in idealer Weise präsen-
tieren.

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute
Weißbinder Karl und Ehefrau Wilhelmine geb.
Kaller das Fest der silbernen Hochzeit. — Ebenso am
20. April die Eheleute Valentin Ernst und Katharina
geb. Hüfner, Hebamme im Stadteil Kirdorf. Wir gra-
tulieren herzlichst.

Öffnen in Homburg. In den Osterfeier-
tagen herrschte reger Verkehr in unserer Stadt, da viele
Ausflügler, welche den Taunus durchwandern, unseren
Ort passierten. Homburg selbst bildete durch die Ver-
anstaltungen des Kurhauses ein Anziehungspunkt für

viele. Der Kur- und Schlosspark, die beide schon im
Frühlingschmuck prangen, boten ebenfalls vielen Spa-
ziergängern Erholung.

Christl. G. m. e. i. n. s. c. h. a. f. t. Elisabethstraße 19.
Die am 1. und 2. Osterfeiertag abgehaltenen Konfrenz-
Versammlungen im Saale des Schützenhofs waren sehr
stark besucht. Die Anwesenden hatten Gelegenheit, sich
an der Fülle und dem Reichtum des Wortes Gottes zu
überzeugen und zu erkennen: „Dein Wort ist Wahr-
heit!“

Circus Vorch. Am Samstag Abend begann das
Ballspiel des Circus Vorch hier auf dem Platze am
Bahnhof. Um es gleich vorweg zu sagen, glauben wir
nicht zuviel zu behaupten und die Firma Vorch beson-
ders herauszukeimen, daß von allen Circus-Unternehmen
die in letzter Zeit hier gastierten, der Circus Vorch ent-
schieden der Beste ist. Die Vorführungen der jetzigen In-
haber waren schon vor 100 Jahren in der Kunstwelt
bekannte Größen. Vor ca. 30 Jahren war der Circus
Vorch mit über 200 Rassepferden der Repräsentation aller
Unternehmen, die in Deutschland bis dahin gereist
haben. Ihr Unternehmen hat sie in die weite Welt
umhergeführt. Alle Herren Länder bereisten sie erst
kurzlich von einer Tournee aus Südamerika zurück, wo
sie auf ihre Art dem deutschen Namen, deutschen Wesen
und deutscher Kunst einen guten Klang gaben. Spalten-
lange Artikel der maßgebendsten Tageszeitungen des
Auslandes bildeten in den letzten Jahren das Tages-
gespräch von Vorch. Ihre diesjährige Zeit-Galton haben
sie am 1. April wieder nach langen Jahren in der Heimat
begonnen. Wie auch in den schon kurz vorher bereisten
Städten der Heimat, wurde die Eröffnungs-Vorstellung
hier ebenfalls mit großem Beifall und brausendem App-
laus aufgenommen. Zur kritischen Betrachtung:
Schon die sogenannte „Äuhere Aufmachung“ ist eine im-
ponierende, der Aufmarsch der Künstler bei dem Beginn
der Eröffnungs-Vorstellung war eindrucksvoll. Das vor-
geführte Pferdmaterial — durchweg gut geflegte edle
Tiere mit offensichtlich durchgearbeiteter Schulung erfreute
in hohem Maße das Herz des Pferdekenner. Deko-
ration, Kostüme, Geräte, kurz alles was zu einem soliden
Circus Unternehmen gehört, waren bis ins kleinste ladel-
los. Und ebenso waren auch die Leistungen der einzel-
nen Künstler durchweg Darbietungen allerersten Ranges.
Wem sollen wir die meiste Anerkennung zollen? „Den
Wundern der Stunbalance“ Herrn und Fr. E. und M.
Johann oder dem Weltchampion Heros dem unerreich-
lichen Krafjongleur oder der Chinesentruppe Tsün Arr Hof,
welche Fabelhaftes auf dem Drahtseil boten, oder dem
Reckphänomenpaar Georg und Fredi Lagard mit ihren
turnerischen Glanzleistungen oder der Truppe der Familie
Vorch, welche durch ihre herrlichen ickischen Spiele in
immer neuen Eindrücken erfreute? Zwischen diesen
Glanzleistungen fielen Vorführungen der vierbeinigen
Künstler, sowohl Solo wie auch gemeinsames Auftreten
von Pferden und zwischenhinein die prachtvolle Hunde-
meute der Dalmatiner. Ganz besonders erwähnenswert
war auch Fr. Renz. (Eine Verwandte des Inhabers
des ebenfalls bestens renommierter gewesenen Circus Renz)
die auf prachtvollem bestem Vollblut-Pferdematerial im
Damenfattel die hohe Schule ritt. Mannen mit Recht
das Pferd den „besten Freund des Menschen“, und hier
konnte man bestatigen sehen, daß zwischen Roß und Reiter
innige Freundschaft besteht. Zwischen hinein traten die
„dummen Auguste“ in ihren abwechslungsreichen
Stellen auf, auf Ihre Art Beifall heischend und auch
ernend. Sämtliche Nummern werden von den Klängen
der eigenen Kapelle begleitet. Mit einem prachtvollen
Tischeressen Vollzie, geritten von Fr. Renz auf einem
kaukasischen Rassepferd, schloß das äußerst reichhaltige
Programm, welches 32 Nummern enthielt. Beleuchtung,

Unter fremdem Willen.

Detektivroman von Adolf Stark.
Miemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Ein gestörtes Hochzeitsmahl.

„Magda!“
Das junge Mädchen fuhr aus tiefem Sinnen empor
und blickte wie verständnislos die Geheimrätin an,
welche bereits in voller Toilette vor ihr stand, das
Gesicht vor Jörn gerichtet.

„Bitte dich, starr doch nicht so geistesabwesend
ins Leer, als ob deine Gedanken Gott weiß wo
gewandelt hätten. Das macht mich nervös. Und dann
beichte dich! In längstens einer Stunde werden die
Gäste da sein. Aber das gnädige Fräulein sitzt behag-
lich in ihrem Boudoir, läßt ihre Gedanken nach Wol-
kenlandschaften fliegen und inzwischen können wir an-
deren uns abgeben und ablagern.“

Magda ließ den Bornaubruß der Stiefmutter
ruhig über sich ergehen. Sie wußte aus Erfahrung,
daß Widerspruch die heftigste Frau nur noch reizte.
Nachgiebigkeit aber ihrem im Grunde gutartigen Na-
turell stets zum Durchbruch verhalf. So erlosb sie
sich auch diesmal und schied sich wortlos an, das
Zimmer zu verlassen. Aber die Geheimrätin um-
klammerte ihren Arm und hielt sie auf diese Weise
zurück.

„Bei Gott, mein Kind, ich beginne wirklich zu
fürchten, daß du manchmal nicht recht bei Verstande
bist. Wo willst du denn hin?“

„Run, hinaus, in den Speisesaal oder in die
Küche, euch helfen!“

Die Geheimrätin ließ sich auf den nächsten Stuhl
fallen, fuhr aber sofort wieder empor, denn ein ver-
dächtigtes Krachen in den Gängen des Gesellschafts-
kleides erinnerte sie daran, daß dieses Meisterstück
vornehmer Schneiderei nicht aus derartige Gefühls-
ausbrüche berechnete war. So begnügte sie sich denn
damit, die Hände zu ringen und mit entsetztem Ge-
sichtsausdruck aufs neue zu jammern: „Kind, Kind,
du bringst mich noch ins Grab. Meine Nerven sind
deinen Mischgeschicklichkeiten nicht gewachsen. Wahr-

haftig, eine saubere Erbschaft, die mir mein Mann
da hinterlassen hat.“

Die Jünger Magdas verneigten sich. „Diesen
Hinweis hättest du dir und mir am heutigen Tage
ersparen können, Mutter. Es ist ein Glück, daß dieser
Tag der letzte ist, an welchem ich dir zur Last falle.
Nein, unterbrich mich nicht“, fuhr sie heftig und erregt
fort, „unterbrich mich nicht, denn ich muß mir vom
Herzen reden, was mich bedrückt hat, jahrelang, schon
von Kindheit an, schon seit damals, da mein Vater
dich in das Haus brachte, meine Stiefmutter.“

Das letzte Wort zischte förmlich heraus, in einem
so wilden und hasserfüllten Tone, daß die Geheim-
rätin erblasse einen Schritt zurücktrat und unwill-
kürlich die Hand wie zur Abwehr erhob.

„Ich habe dich nicht schlecht behandelt, das kannst
du nicht behaupten“, stammelte sie.

„Nein, schlecht behandelt hast du mich nicht. Du
warst nicht die böse Stiefmutter im Märchen, welche
die Stiefkinder spinnen läßt vom Morgen bis in die
Nacht, daß ihr die Finger bluten, welche sie zum
Aschenputtel macht, während ihre leiblichen Töchter zum
Balle gehen, welche ihr gar nach dem Leben trachtet,
wie die Märchenkönigin dem Schneewittchen. Nein,
ich habe stets dasselbe zu essen bekommen wie deine
Tochter, habe stets dieselben Kleider getragen, bin
ihre äußerlich immer gleichgestellt worden und doch...“

„Run, was willst du also noch?“

„Heute will ich nichts mehr, gar nichts. Ich habe
mich bescheiden gelernt, habe gelernt, die Zähne zu-
sammen zu beißen und sogar zu lächeln, während das
Herz mir blutete, habe gelernt, alle meine Sehnsucht
auf Träume zu übertragen, auf Zukunftsträume.“

Du fragst, was ich noch will? Liebe will ich,
nach Liebe sehne ich mich, nach einem einzigen freund-
lichen Worte, welches aus dem Herzen kommt, nach
einer Liebesgüte, nach einer, wenn auch noch so win-
zigen Gabe, welche nicht das Pflichtgefühl mir dar-
reicht, nicht die Mühsal auf des Gerebete der Leute,
sondern der Wunsch, zu beglücken. Nein, du warst
mir keine böse Stiefmutter, aber noch viel weniger
eine gute. Daß du mir täglich und stündlich die
Kuschelchen vorsetzt, welche du, die reiche Frau, mit
erzogen, das mag ich, das mag ich. Ich habe längst

aufgehört, mich über diese harmlose Prahlerei zu krän-
ken. Nicht, daß ich von dir Geschenke genommen
habe, bedrückt mich, sondern daß ich sie nehmen mußte,
trotzdem sie so ganz ohne Liebe geboten wurden.“

Sie machte eine Pause und atmete tief auf. Die
Geheimrätin, deren Gesicht nach und nach eine be-
ängstigende Röte angenommen hatte, schnaufte schwer
und suchte nach Worten. „Du, du, Unantbare, die
du mir so viel schuldest...“

Ein verächtliches Lächeln zuckte um die Lippen des
jungen Mädchens. „Es ist wahr, ich schulde dir viel.
Hoffentlich wirst du gute Wirtin und Hausfrau, die
du bist, alle Ausgaben pünktlich gebucht haben. Ich
bitte dich, mein Schuldkonto zusammenzustellen und
es soll meine erste Bitte sein, die ich nach der Trauung
an meinen Mann richte, dir die Summe mit Zinsen und
Zinseszinsen zurückzuerstatten. Dann sind wir quitt,
denn mütterliche Sorge oder gar Liebe habe ich nie
von dir empfangen.“

Der Jörn der Hausfrau war in Rührung und
Beckent umgeschlagen. Schlingend preßte sie das
Tuch gegen die Augen: „Und das wirst du mir vor
in dem Augenblick, wo du bereit bist, deinem Glücke
entgegen zu gehen, wo du im Begriffe stehst, einem
reichen und vornehmen Mann deine Hand zu reichen?“

„Einem Manne, der mich nicht liebt“, fiel die
andere hart ein.

„Ach, das sind Romanphrasen. Weil Herr von
Hartung kein Jüngling mehr ist...“

„Du hast mich schlecht verstanden, Mutter. Ich
habe mich nicht darüber beklagt, daß ich ihn nicht
liebe. O Gott, so hoch habe ich mich in meinen
kühnsten Träumen nicht vertriegen, daß es mir ver-
gönnt sein könnte, einen Mann zu finden nach meiner
Wahl. Ich wäre schon zufrieden gewesen, wenn mir
einer begegnet wäre, der mich an die Hand genommen
und mir gesagt hätte: Ich liebe dich. Das war mein
Traum, meine Hoffnung: daß ich, das arme, ver-
mögenslose Mädchen, jemanden finden würde, der mich
liebt um meiner selbst willen. Ich dürfte ja so nach
Liebe.“ Sie preßte die Hände aneinander, daß die
Finger in den Gelenken knirschten. „Ich dürfte ja so
nach Liebe. Wer sie mir geboten hätte, den hätte
ich verehrt wie einen Gott.“ (Fortsetzung folgt.)

Plageintellung und Restauration war ebenfalls ausgezeichnet, sogar für Aufbahrung von Fahrern und Autos war Vorkehrung getroffen worden. Wer keine Gelegenheit hatte bei der Eröffnung der Ausstellung oder bei der Feierlage einer Vorstellung zuzuwachen, dem ist heute nochmals Gelegenheit geboten die Abschiedsvorstellung, welche ebenfalls angekündigt ist, zu besuchen und können wir den Besuch jedermann aufs Beste empfehlen. Die Direktion hat sich zur heutigen Vorstellung entschieden jedem Herrn das Recht einzuräumen eine Dame frei einzuführen.

Friedrichsdorf. Wie uns mitgeteilt wurde, brach am Karfreitag in aller Frühe etwa zwischen 3 und 4 Uhr in einem städtischen Anwesen in der Taunusstraße ein Brand aus. Die alarmierte Feuerwehr kam sofort zur Hilfe und fand ein Nebengebäude in hellen Flammen. Dasselbe enthielt Stallungen und Henschnuppen und war mit Vorrat von Heu und Stroh gefüllt. Man konnte von dem brennenden Gebäude nichts retten und mußte es niederreißen. Die Nachbargebäude blieben durch die herrschende Windstille von dem Uebergreifen des Brandes verschont.

e. l. Fußball. (Oberstedten 1: Wiesbaden 1b. 8:1 (4:1). Oberstedten 2. Wiesbaden 2, 3:1. (0:1). Zu dem diesjährigen Osterfest hatte die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft von Oberstedten, V. f. N. Wiesbaden zu Gast. Nach dem Empfang am Samstag Abend, verlebte man einige gemütliche Stunden. Am ersten Feiertagmorgen fand ein gemeinsamer Ausflug in den schönen Wald statt. Am Nachmittag stellten sich bei gutem Fußballwetter die beiden Mannschaften zu dem lang erwarteten Freundschaftsspiel. Leider wurden die zahlreichen erschienen Zuschauer etwas enttäuscht. Wiesbaden stellte ihre 1b Mannschaft ins Feld. Glautie doch Wiesbaden, Oberstedten könne nicht gegen ihre 1 Mannschaft auskommen. Hier wurden sie doch eines Besseren belehrt. Vom Anstoß hinweg ist Oberstedten gleich im Vorteil, und den Gästen in allen Mannschafsteilen stark überlegen. Belagerten doch Oberstedten fast dauernd das Gästetor nur die gute Verteidigung von Wiesbaden verhinderte ein höheres Resultat. Bis zur Halbzeit konnte Oberstedten viermal erfolgreich sein. Bis zum Schluß achtmal, die Gäste erzielten ein Ehrentor. Die 2. Mannschaft Oberstedten siegte mit 3:1.

Δ Darmstadt. (Schwere Mordtat im Odenwald.) Ein Mord im Odenwald ermordete ein Arbeiter seine Frau und brachte sich dann selbst schwere Verletzungen bei. Staatsanwaltschaft und Erkennungsdienst der Kriminalpolizei Darmstadt haben eine Tatortbesichtigung vorgenommen.

Δ Darmstadt. (Messerstecherei auf einem Gutshof.) Auf dem „Bruchhof“ bei Hahn gerieten dort arbeitende Landarbeiter miteinander in Streit, in deren Verlauf einer durch einen Stich in die Seite schwer verletzt wurde, daß seine Ueberführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich wurde.

Δ Hanau. (Brillanten als Kinderspielzeug.) In der Nähe des Westbahnhofes fanden Kinder eine Streichholzschachtel, auf der die Worte eingeprägt waren: „An die Hanauer Kriminalpolizei“. Die Schachtel enthielt elf Brillanten. Man bringt den Fund mit der Verhaftung eines Juwelendiebes in Zusammenhang, der am gleichen Tage am Westbahnhof festgehalten werden konnte.

Δ Bad Homburg. (Waldbrand durch Brandstiftung.) An einem der letzten Tage bemerkte ein Landwirt einen Waldbrand. Er sah, wie ein junger Mann sich in dem Gebüsch umhertrieb und plötzlich in dessen nächster Nähe Feuer ausbrach, das, begünstigt durch einen Wind, sofort einigen Umfang annahm. Der Landwirt rief Hilfe herbei und es gelang, das Feuer, das in dem dünnen Gras und Laub starke Nahrung hatte und sich bereits über etwa 1 1/2 Morgen Fläche ausgebreitet hatte, zu ersticken. Der Schaden ist zwar nicht bedeutend, aber bei nicht rechtzeitiger Entdeckung des Brandes hätte ein großer Waldbrand entstehen können. Der betreffende Mann gab bei seiner Vernehmung an, daß er sich eine Zigarette habe anzünden wollen und durch das Wegwerfen des brennenden Streichholzes das Feuer entstanden sei. Eigentümlich ist es jedoch, daß in der Nähe der Brandstelle noch zwei weitere Brandflecken gefunden wurden.

Δ Bad Homburg. (Ein gemeiner Mordfall. — Mordanschlag?) Als amends gegen 10 Uhr ein Arbeiter aus Seuberg auf seinem Wege von der Arbeitsstätte nach Hause fuhr, wurde er in nächster Nähe des Dorfes von zwei fremden jungen Leuten angesprochen. Am Bahnübergang mußte er absteigen, da gerade die Schranke geschlossen war. Die jungen Leute folgten ihm und griffen ihn mit Schlagzügen an. Sie bearbeiteten ihn so, daß er benimmungslos liegen blieb. Nach geschehener Tat warfen beide Mordbuben den Ueberrallenen samt seinem Rad über das Abperrgitter der Bahnstraße, offenbar in der Absicht, daß ein Zug ihn überfahren sollte. Wieder zum Bewußtsein gekommen, rief der Ueberrallene, der durch starken Blutverlust geschwächt war, um Hilfe und schleppte sich von den Schienen fort. Die Wunden am Kopf waren so schwer, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Δ Wilbel. (Neue Mineralquelle in Wilbel.) In Wilbel ist eine neue Mineralquelle erbahrt worden. Vor mehr denn 100 Jahren befand sich in der Nähe schon einmal ein Brunnen, der im gemeinsamen Besitztum der anliegenden Grundeigentümer war. Infolge entstandener Streitigkeiten wurde damals die Quelle verschüttet und versiegte.

Δ Friedberg. (Guter Saatenstand in der Wetterau.) Das Wetter der letzten Woche hat die Sommerfrucht schnell aufsaufen lassen, sie zeigt schon einen prächtigen Stand. Auch der Sommerweizen steht sehr gleichmäßig. Vereinzelt trifft man noch den Wintertraps an, der eben mit dem leuchtenden Gelb seiner Blüten das Auge des Naturfreundes erfreut.

Δ Bad Nauheim. (Kriegergräber aus den Befreiungskämpfen.) Von Ausflüglern wurde kürzlich in der Nähe von Steinfurth eine Anzahl Menschenknochen gefunden. Nachforschungen ergaben, daß es sich um Knochenreste von Kriegergräbern aus der Zeit der Befreiungskriege 1812/13 handelt, die von dem damaligen Durchzug der Russen und Franzosen herrühren. Die Ueberreste waren in dem Lehm Boden, in dem sie lagen, noch gut erhalten.

Δ Nassau. (Das Abbrennen der Hecken in Hessen-Nassau.) In der Zeit vom 1. März bis 31. Juli ist in der Provinz Hessen-Nassau das Abbrennen von Hecken verboten und in der übrigen Zeit nur mit Genehmigung der

Ordnungsbehörden gestattet. Das Verbrennen darf nur von Personen über 14 Jahren vorgenommen werden. Es sind Schutzmaßregeln zu treffen, daß ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere Wälder, verhütet wird.

Δ Kirchhain. (Von der Deichsel aufgespießt.) In Schröd (Kreis Marburg) ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Bei der Holzabfuhr aus dem Walde verlor der Eisenbahnbeamte Konrad Freidhof an einem Abhänge in der Nähe des Elisabeth-Brunnens die Gewalt über sein Fahrzeug und geriet dabei so unglücklich zwischen den Wagen und einen Baum, daß er von der Deichsel aufgespießt wurde. Man konnte die Leiche nicht eher aus ihrer Lage befreien, als bis der Wagen entleert war.

Δ Limburg. (Eisenbahnunfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr eine Lokomotive auf zwei Triebwagen. Die Triebwagen entgleisten. Der Schaden an den Wagen und an der Lokomotive ist erheblich.

Politische Tageschau.

Das Arbeitszeitgesetz. Nachdem der Reichstag beschlossen, von einem Einspruch gegen das vom Reichstag verabschiedete Arbeitszeitgesetz Abstand zu nehmen, ist die Verkündung dieses Gesetzes im Reichsarbeitsblatt erfolgt. An der gleichen Stelle ist die Verordnung über die Arbeitszeit in ihrer neuen Fassung abgedruckt. Die Ausführungsvorschriften werden in nächster Zeit mit den Vertretern der Länder und der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besprochen und noch vor dem 1. Mai zum rechtzeitigen Inkrafttreten des Gesetzes erlassen werden.

Protest des Deutschen Weinbauverbandes in der Frage der Weinzölle. Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hat zur Frage der Weinzölle einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die völlig ungenügende Wahrung der weinbaulichen Interessen Einspruch erhoben und gefordert wird, daß bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit weinbaureichenden Ländern keineswegs unter die Weinzölle der Handelsverträge mit Italien und Spanien gegangen wird.

Zur Währungsanleihe in Frankreich. Die Autonomielasse der Verwaltung der Bank der Nationalen Verteidigung und zur Amortisierung der öffentlichen Schuld veröffentlicht im „Journal Officiel“ den Betrag der im Umlauf befindlichen Bons am Stichtag des 31. Januar 1927. Zu diesem Zeitpunkt waren im Umlauf 47,224 Milliarden Franken Bons der Nationalen Verteidigung und 203 Millionen Franken Schatzbons.

Spanischer Kabinettsrat über Marokko. Primo de Rivera hatte die in Madrid anwesenden Minister zu einem Kabinettsrat zusammengerufen. Weiter hatte Primo de Rivera eine telefonische Unterredung mit General Sanjurjo, der ihm mitteilte, daß die Lage in Marokko sich nicht gebessert habe. Mehreren Flugzeugen sei es gelungen, aufzustiegen und die vorgeschrittenen spanischen Stellungen, von denen man ohne Nachdruck abweichen war, zu überfliegen. Sanjurjo war der Ansicht, daß Verstärkungen aus der Hauptstadt nicht nötig seien. Trotzdem hat die Regierung vorläufig für die Stelle auf Vorentscheidung von Expeditionstruppen aufrecht erhalten.

Coolidge für humane Anwendung der Einwanderungsgesetze. Präsident Coolidge erwähnte in einer Ansprache an die Einwanderungsinspektoren, die Einwanderungsgesetze so human wie möglich anzuwenden. Diese Ermahnung bezieht sich besonders auf Fälle, wo in Amerika geborene Frauen im Ausland heiraten und nach ihrer Scheidung infolge des Verlustes ihrer Staatsangehörigkeit nicht nach Amerika zurückkehren dürfen.

Aus aller Welt.

Ein viertes Opfer des Brünner Eisenbahnunglücks. Nachts ist ein weiteres Opfer des Brünner Eisenbahnunglücks, ein schwerverletzter Arbeiter, im Brünner Landkrankenhaus gestorben. Im ganzen sind bisher vier Personen dem Unglück zum Opfer gefallen. An dem Aufkommen der weiteren Schwerverletzten wird gezweifelt. Der durch das Unglück verursachte materielle Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt. Der Lokomotivführer und der Fahrer des Güterwagens, der dem zweiten Eisenbahnzug in die Kasse fuhr, befinden sich noch in Untersuchungshaft.

Großfeuer auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut Meiersdorf in Mecklenburg ist aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, durch den das Herrenhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude bis auf Grund und Schutt zerstört wurden. Ein Brandverursacher ist noch nicht ermittelt.

Versicherungsgesellschaft an 1000000. Die Versicherungsgesellschaft, bei der Emil Marx mit 1000000 Dollar gegen Unfall versichert war, hat sich bereit erklärt, ihm bis zur Erledigung des Prozesses eine monatliche Rente von 500 Schilling zu gewähren.

Goldfunde im Van. Wie „Egyptek Porany“ mitteilt, wurde festgestellt, daß der Fluß Van in Kleinasien, ein Nebenfluß des Euphrat, Gold und Silber führt. Den Untersuchungen des Warschauer Geologischen Instituts zufolge wurden in einer Tonne Sand des Flusses Van fünf Gramm Gold und zwölf Gramm Silber festgestellt. Wie das Blatt behauptet, würde sich die Gold- und Silberwälder bezahl machen.

Mordanschlag auf den Stadtpräsidenten von Lodz. Der Stadtpräsident von Lodz, Wnarski, wurde in dem Augenblick, als er seine Wohnung verließ, von einem Unbekannten überfallen und durch einen Messerstich verletzt. Der Stadtpräsident ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Die Ursache des Anschlages ist bisher nicht festgestellt worden.

Großfeuer in einer rumänischen Stadt. In der Stadt Buziuj in der Moldau ist ein Brand ausgebrochen, der infolge des starken Windes rasch um sich griff, so daß 200 Häuser in Flammen standen. Der Sachschaden wird auf 40 Millionen Lei geschätzt.

Ein geheimes Sprengstofflager in Bulgarien aufgedeckt. Die Polizei entdeckte in der Nähe des Dorfes Gladila vier vergrabene Petroleumbehälter, deren Inhalt aus 88 kg. Sprengstoff von derselben Beschaffenheit bestand, wie der feuerzeit bei dem Bombenanschlag gegen die Sofiaer Kathedrale verwendete Sprengstoff. Das Lager scheint von Kommunisten angelegt worden zu sein.

Unwetter in Spanien-Marokko. Nach einem Bericht des spanischen Oberkommissars in Marokko ereignete sich in Cala Quemada ein Unwetter, das beträchtlichen Materialschaden im Hafen anrichtete. Etwa 20 Matrosen sind ertrunken. Die Telefonleitungen nach den spanischen Stellen waren stark beschädigt.

Wandenerfall in Mexiko. Der „Chicago Tribune“ wird aus Mexiko gemeldet: 11 Meilen südlich von San Miguel wurde ein Eisenbahnzug von Aufständischen überfallen. Die wurden von der Bundesgarde in das Gebirge zurückgetrieben. Zwei Personen wurden verletzt. Eine andere Abteilung Aufständischer drang in die Stadt Fresnillo im Staate Zacatecas ein, brandschatzte die öffentlichen Gebäude und Geschäftshäuser und befreite die Gefangenen.

Unfall bei einer religiösen Handlung in Indien. Im Verlauf des großen hinduistischen Vabefestes drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge mit solcher Eile nach dem Gange, um die heiligen Gewässer des Flusses zu erreichen, daß 21 Frauen und 15 Männer im Gedränge umkamen.

Tod des Kommerzienrats Klasing. Kommerzienrat Joh. Klasing, der Seniorchef der Verlagsbuchhandlung Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig ist in Bielefeld im 81. Lebensjahre gestorben.

Die Verurteilung des deutschen Fremdenlegationskassiers. Die Strafkammer in Paris hat den Antrag des Fremdenlegationskassiers, der unter dem Namen El Hadj Aleman Chef des Stabes Abd el Krims war, auf Kassation des Urteils des Kriegsgerichts von Melines vom 10. Februar, durch das er wegen Desertierung und Belämpfung Frankreichs mit Waffen zum Tode und zur Degradation verurteilt war, verworfen.

Schredensstat einer Mutter. Die 45jährige Bäuerin Tati in Osterhasen bei Königsdorf, die schon seit längerer Zeit zum Trübsinn neigte, schnitt ihren beiden Kindern, einem sechs- und einem siebenjährigen Knaben, mit einem Rasiermesser die Kehlen durch und tötete sich darauf auf die gleiche Weise.

Neue Verhaftung Krafauers. Der der Beteiligung an den großen Vandalenanschlägen verdächtige Fabrikant Krafauer, der wie bereits gemeldet, gegen Stellung einer Kaution aus dem Berliner Untersuchungsgefängnis entlassen worden war, wurde auf Grund eines von der Hamburger Staatsanwaltschaft vorliegenden Haftbefehls erneut verhaftet und nach Hamburg transportiert.

Auffindung einer weiblichen Leiche in der Havel. Aus der Havel wurde in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms am Grunewald bei Berlin die Leiche einer unbekannten Frau gefunden, deren Hände mit einer Schnur, die auch um den Hals gelegt war, zusammengebunden waren. Da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen ist, sind Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Toten nicht gegeben. Man nimmt jedoch an, daß der Fund in Zusammenhang mit dem Funde eines nengeborenen Kindes steht, das eine ganz gleiche Schnur um den Hals trug.

Der zweite Auslandsflug des neuen Junkers-Flugzeuges. Die kürzlich von ihrer ersten Auslandsreise zurückgekehrte Junkersmaschine G. 31 A hat ihren zweiten Auslandsflug angetreten. Wie gemeldet wird, ist das Flugzeug nach völlig störungsfreiem Fluge von 1816 Km. von Dessau nach Konstantinopel auf dem dortigen Flughafen glatt gelandet. Der Flug wird nach Angora fortgesetzt.

Grauenvoller Selbstmord. Der Bankier Zimmer setzte die im Pulverhäuschen am Buchholz in Löwenberg lagernden Pulvervorräte in Brand. Durch die emporschlagenden Flammen erlitt er schwere Verbrennungen. Mit brennenden Kleidern lief er eine Strecke von 400 Meter bis zum Biber, in den er sich stürzte. Er ist ertrunken.

Die Mordaffäre Rosen. Der Untersuchungsrichter in der Mordaffäre Rosen hat seit einiger Zeit, nachdem die drei Beschuldigten wiederholt eingehend verhört worden sind, mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Neuerdings wurde auch die Braut des Untersuchungsgefangenen Strauß vor den Untersuchungsrichter geladen. Ein Alibi nachweis für Strauß hat bislang nicht erbracht werden können. Landgerichtsrat Franz wird auch weiterhin keine Möglichkeit ungenutzt lassen, die Frage der Glaubwürdigkeit des Zahn aufzudecken. Der Verteidiger der Untersuchungsgefangenen Strauß und Rechtsanwalt Salz, beabsichtigt, wie verlautet, von seinem Recht, ein erneutes Hauptverhörverfahren zu beantragen, Gebrauch zu machen. Demnächst wird, sofern ein diesbezüglicher Antrag gestellt wird, die zweite mündliche Verhandlung darüber stattfinden.

Gefährliches Spiel mit Sprengstoff. Mehrere Schulknaben in Beuthen im Alter von 12 bis 14 Jahren füllten ein Stück Gasrohr mit Sprengstoff, Eisenstücken, Nägeln und Schrot, verstopften das Rohr und zündeten die Ladung an. Es entstand eine starke Explosion, durch die zwei Schüler verletzt wurden.

Verhaftungen im Königsbühler Millionen-Postdiebstahl. Im Zusammenhang mit dem Millionenpostdiebstahl beim Postamt Königsbühle wurden auf Veranlassung des Warschauer Postministeriums der Postdirektor Trocha sowie vier untere Beamte verhaftet, da der Verdacht besteht, daß sie mit dem flüchtigen Beamten unter einer Tode stehen.

Ein seltsamer Selbstmord. Wie die Polizeikorrepondenz aus Wien meldet, stieg ein Fremder in einem Hotel ab und meldete sich als Hotelbesitzer Kluff aus Mettlach im Saargebiet an. Als Kluff am nächsten Tage nicht erschienen war, ließ man das Zimmer polizeilich öffnen und fand Kluff mit einer Schußwaffe an der linken Schläfe tot auf. Quer über dem Kopfpolster stand in großen Buchstaben in Bleistiftschrift: „Ein Opfer des großen Weltkrieges“.

Projekt eines Flughafens bei Luxemburg. Die luxemburgische Handelskammer beschloß einstimmig, die Regierung um eine angemessene Unterstützung zur Anlage eines Flughafens in der Nähe der Hauptstadt zu ersuchen. Der Gedanke der Errichtung eines gemeinsamen Flughafens für Luxemburg und Trier stieß auf Ausführungsschwierigkeiten, deren Lösung fraglich ist. Grundsätzlich ist die luxemburgische Regierung im Plane, Luxemburg an das deutsche bzw. internationale Luftverkehrsnetz anzuschließen, günstig gestimmt.

Sport-Nachrichten.

Neue Weltrekorde.

Der Automobilist Marchand hat, wie der „Petit Parisien“ berichtet, auf der Autorennbahn Vinas-Monlhery die Weltrekorde über 100 Kilometer und 100 Meilen geschlagen. Er legte die erstere Strecke in 29 Min. 13,80 Sek., also mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 205,268 Km., zurück (bisheriger Rekord 29 Min. 22,17 Sek.). Marchand legte die 100-Meilen-Strecke in 46:40,41, also mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 206,885 Km., zurück (bisheriger Rekord 47:10,51).

Sterbe + Tafel

Kaufmann Paul Schneider, 55 Jahre alt, Homburg.

Waffenhandwanderung aus Litauen.

In den letzten Wochen hat die Auswanderung aus Litauen durch die Ungunst der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geradezu einen Massencharakter angenommen. Die Verluste, die der Staat durch die planlosen Auswanderungen erleidet, werden auf jährlich 180 Millionen Lit geschätzt.

63 deutsche Zeitungen in Polen.

Nach einer Statistik des polnischen Innenministeriums erscheinen in Polen rund 65 deutsche Zeitungen. Insgesamt verfügen die Minderheiten über 300 Organe, während die polnische Presse 1362 Zeitungen umfasst.

Für Bestrellung der mit der englischen China-Expedition verbundenen Unkosten sind für die nächsten Monate vorläufig 460 Millionen Mark bereitgestellt worden.

Die Unwetterkatastrophe in Amerika.

Das höchste Hochwasser seit 94 Jahren.

Wie aus Washington verlautet, ist das Städtchen Sedona (Arkanfas) infolge des Dammbruchs des Mississippi überflutet. Die Bevölkerung, etwa 1200 Personen, musste die Häuser verlassen. Das Wasser hat bis zu 15 Fuß hoch das umliegende Ackerland, rund 60 000 Hektar, überflutet. Überschwemmungen und Dammbrüche werden aus dem ganzen Gebiet des Mississippi gemeldet.

Überall sind Hunderte aufgebaut, um die Dämme zu verstärken und neue aufzuwerfen. Der Schiffsverkehr ist verschiedentlich unterbrochen. Einzelne Bahndämme sind unterbrochen. Der Arkansasfluss weist das höchste Hochwasser seit 94 Jahren auf. Auch vom Missouri werden verschiedene Dammbrüche gemeldet. St. Louis ist gefährdet. Auch das ganze Gebiet südwärts bis zum Golf von Mexiko sieht sich ernstlich bedroht.

Neues Hochwasser auch in Deutschland.

Einer Dessauer Meldung zufolge gleicht das Gewässer zwischen Dessau und Köslau im Bereiche der Mulde und Elbe infolge des Hochwassers einem großen See. Auch aus Götting, Breslau, Frankfurt a. O. und Liebenwerda liegen Hochwassermeldungen vor.

Im Rheintal, besonders jedoch in der Eifel, sind durch heftige Stürme erhebliche Schäden angerichtet worden. Der Sturm war von starken Regengüssen, untermischt mit Hagelschauern, begleitet.

Telegrammwechsel zwischen Litwinow und Stresemann.

Berlin, 19. April. Der Bevollmächtigte der Sowjetunion, Herr Litwinow, hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, anlässlich des fünften Jahrestages der Unterzeichnung des Rapallovertrages, welcher die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union festgelegt hat, ein Begrüßungstelegramm gerichtet, worin er u. a. erklärt: „Ich bin fest überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre sich so gut bewährten Grundzüge des Rapallovertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die günstige Entwicklung der sowjet-deutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werde.“ Dr. Stresemann erwiderte in einem Telegramm, Litwinow könne überzeugt sein, daß die Gedanken, die er in seinem Telegramm zum Ausdruck bringe, nicht nur bei ihm (Stresemann) persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden.

Schweres Schmelzofenunglück.

Magdeburg, 19. April. Drei Arbeiter der Maschinenfabrik Budau H. G. zogen sich beim Entleeren des Schmelzofens sehr schwere Brandwunden zu. Einer von ihnen ist bereits gestorben. Der Zustand der beiden anderen ist sehr bedenklich.

Absturz einer Flugmaschine.

Planen (Vogelstein), 19. April. Auf der Senauer Höhe im Erzgebirge stürzte eine Leipziger Flugmaschine ab. Der Begleiter des Flugzeuges, der Fallschirmspringer Unger, kam ums Leben, der Pilot Hünkel ist ernstlich verletzt worden.

Wie Dr. Unblutig farb.

Breslau, 19. April. Der bekannte frühere Reflektenschef Dr. Unblutig ist nicht, wie zunächst vermutet, an den Folgen von Kopfverletzungen gestorben, die er bei einer Auseinandersetzung erhalten hatte, sondern an den Folgen eines Herzschlages. Die Obduktion hat dafür sehr einwandfreie Beweise erbracht.

Urteil im Prozeß Lehrer-Douglas.

München, 19. April. Im Prozeß Lehrer-Douglas wurden die Angeklagten Lehrer und Douglas von einem fortgesetzten Vergehen des Betruges bezw. letzterer von der Beihilfe zum Betrug unter Uebertretung der gesamten Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Der Haftbefehl ist aufgehoben worden. Die erlegten Sicherheiten wurden freigegeben.

58 Stüd Vieh verbrannt.

— 21. April, 19. April. In Muenbüll brannte der Hof des Besitzers Peterfen völlig nieder. In den Flammen kamen 58 Stüd Vieh um, darunter 20 Milchlähe.

Schlagwetterkatastrophe in Belgien.

— Brüssel, 19. April. Auf der Feste Levant de Mons in Ollanes wurden durch eine Schlagwetter-Explosion 26 Bergleute getötet.

Stellung der Verschütteten in der Henrietta-Gruhe.

Paris, 19. April. Die New York Herald berichtet, daß es gelungen ist, die verschütteten 23 Bergleute des Bergwerkes Henrietta unterlegt zu bergen.

Näkrit des südslawischen Kabinetts.

— Belgrad, 19. April. Dem König ist vom Ministerpräsidenten die Näkritserklärung des Kabinetts überreicht worden.

Oberrt Gylardi hingerichtet.

— Belgrad, 19. April. Der vor wenigen Tagen zum Tode verurteilte Oberrt Gylardi, der die nach Italien orientierte Politik nicht mitmachte und bei einem Versuch, nach Montenegro zu flüchten, unglücklich ergriffen worden war, ist jetzt hingerichtet worden.

Die explodierte Geheimbrennerei.

— New York, 19. April. In Chicago flog infolge Explosion eines Destillierapparates eine Geheimbrennerei in die Luft. Ein ganzer Block von Häusern wurde zerstört. Neun Personen fanden den Tod.

Ein Deutscher in Mexiko ermordet.

— Mexiko, 19. April. Exzeisor meldet: Der deutsche Farmer Leon Schweizer wurde in Cordoba von Räubern ermordet. Er hatte eine beträchtliche Geldsumme bei sich.

Abreise russischer Volkskammernmitglieder aus Peking.

— Peking, 19. 4. Dreißig Mitglieder der hiesigen Sowjetkammer sind aus Peking abgereist.

Das japanische Kabinett zurückgezogen.

— Tokio, 19. April. Das japanische Kabinett ist nach einer Sitzung des Geheimen Standrates zurückgezogen.

Der Schiffsbruch in der Rheinschiffahrt. Der Schiffsbruch in der Rheinschiffahrt ist von Arbeitgeberseite abgelehnt worden. Die Arbeitnehmerverbände haben sich noch nicht erklärt, sondern Verlängerung der Erklärungsfrist bis zum 22. ds. Mts. verlangt.

Zwangsvollstreckung.

Am Mittwoch, den 20. April 1927 nachm. 3 Uhr versteigere ich im Bayr. Hof, Dorotheenstr. hier meistbietend gegen Barzahlung:

1 einsp. Kastenwagen, 2 Schreibstische, 1 Verlikow, 1 Credenz, 1 Sofa mit Umbau. Die Versteigerung des Wagens findet voraussichtlich bestimmt statt.

A. Voos, Obergerichtsvollzieher
in Bad Homburg v. d. H.
Saalburgstraße 4, I.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 20. April 1927, nachm. 3 Uhr sollen im Bayr. Hof hier, Dorotheenstr. 10
Möbel aller Art, darunter 2 Schreibmaschinen, 1 Adler 1 Klavier, 3 Kastenwagen, 60 Windjacken, 1 Schweißapparat, 1 Bohrmaschine, 1 Kreppmaschine, 1 Flechtmaschine u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1927.
Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Beitr. Kanalgebühren für das Rechnungsjahr 1927.

Für das Rechnungsjahr 1927. kommen folgende Kanalgebühren zur Erhebung:

a) für Hofraiten mit Schmutz- und Tageswasserentwässerung 43,95 Proz. der staatlich veranlagten Gebäudesteuer;

b) für Hofraiten mit nur Schmutzwasserentwässerung 35,25 Proz. der staatlichen Gebäudesteuer;

c) für Hofraiten mit nur Tageswasserentwässerung 8,70 Proz. der staatlichen Gebäudesteuer.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1927.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 32 der Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) vom 24. 9. 1926 wird zwecks Herstellung einer Teerdecke auf der Landstraße Schmitten — Oberursel — Teilschrecke Höhe Mark — Oberursel diese Straße von Am, 15,7 — 16,6 u. 30 vom 20. April cr. ab bis auf Weiteres für jeglichen Fußverkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs hat wie folgt stattzufinden:

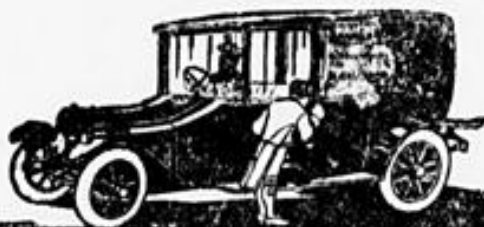
1. Von Schmitten nach Bad Homburg und Oberursel. Am, 11,8 u. 77 über Schloß Friedrichshof — Oberursel nach Bad Homburg.

2. Von Schmitten nach Frankfurt a. M. Ab Am, 11,8 und 77 über Cronberg — Niederhächst — Eschborn — Frankfurt a. M.

Die Fahrten nach Schmitten gehen in umgekehrter Richtung.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1927.
Der Landrat.

van Erckelenz.



Versklassis & ne werf bedient Sie

Joh. Röder & Söhne

Köppern i. Ts. Tel. 40

Aufvermietung u. Reparaturwerkstätte

Täglich Fahrten zwischen 660

Homburg und Köppern i. T.

sowie Fernfahrten.

Gas statt Kohle

Ist die Parole der klugen Hausfrau. Bei der sommerlichen Hitze ist es eine Wohltat in einer Küche zu wirtschaften, die mit mod. Gasgeräten ausgestattet ist. Das Gaswerk erteilt kostenlos Rat u. Auskunft.

Achtung

Lassen Sie sich nicht beirren!
Bringen Sie Ihre Schuhe zum Sohlen u. Reparieren zu uns. Schnelle, gute Bedienung, Abholung. Herrensohlen 3.50 Mk. an Damensohlen 2.40 Mk. an Herrenabsätze 1.10 Mk. an Damenabsätze 0.80 Mk. an im Algo-Abschleifen neuzeitlich eingerichtet, für die feinsten Schuhe. Die Zufriedenheit und Zunahme unserer Kunden bürgt für die Qualität unseres Materials 835) Tauaus-Schuhinstandsetzungs-Anstalt.

Achtung

Kostenlose

Feuerbestattung

ohne jede Wartezeit gegen geringe Monatsbeiträge, gewährt die Deutsche Feuerbestattungskasse „Iomme“

Auskunft erteilt Herr Gustav Ladeke, Bad Homburg, Walzenhausstraße 4.

Verein für Feuerbestattung e. V. für Bad Homburg und 212 Umgegend.

Drucksachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausföhrung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die Homburger Neuesten Nachrichten

Kurt Böcke, für Inserate Christof Dickscheld, beide in Homburg. Verantwortlich für den politischen, Handels- und lokalen Teil